

Lebenslauf von JOHANNES WEGENER (1896 - 1994)

1896 Johannes Wegener (J.W.) wird am 15.12.1896 als 5. von 7 Geschwistern in Buxtehude-Alt Kloster geboren.

Kindheit in Buxtehude

1910 J.W. absolviert eine Malerlehre. Zur Aufbesserung seines Einkommens sammelt er Farbreste in leeren Schuhcremedosen, um damit die Loggien der Bauernhäuser der näheren und weiteren Umgebung zu verschönern.

1915 Mit 18 Jahren Einberufung zur Armee des Deutschen Reiches an die "Westfront" bei Verdun.

1916 J.W. wird in einem Bombentrichter verschüttet, von einem farbigen franz. Soldaten ausgegraben und gerät in Kriegsgefangenschaft. Aufgrund seiner Berufsausbildung wird J.W. nach Tours verlegt, um dort in einer Eisenbahnwaggonfabrik Dienst zu tun. Hier erleidet er aufgrund der enormen Lärmbelästigung einen dauerhaften Gehörschaden, der die Ursache seiner später einsetzenden Schwerhörigkeit ist und sich ab dem 30. Lebensjahr verstärkt bemerkbar macht.

1919 Rückkehr in die Heimat

J.W. arbeitet wieder als Malergeselle.

1923 Heirat mit Margaretha Dammann. Aus der Ehe gehen drei Töchter hervor, Elisabeth, Ingrid & Antje.

1926 J.W. besteht die Prüfung zum **Malermeister** und gründet wenig später seinen eigenen Handwerksbetrieb.

J.W. entdeckt auch sein künstlerisches Talent als Maler. Schnell erarbeitet er sich einen guten Ruf als **Buxtehuder Heimatmaler**, der bald auch schon die ersten Auftragsarbeiten annehmen kann, wobei er sein Talent weiter vervollkommnet.

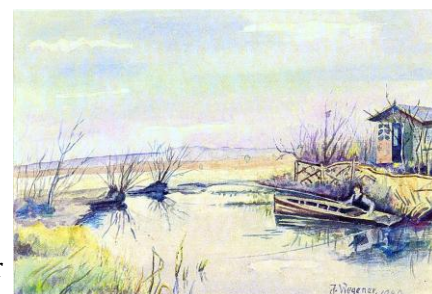
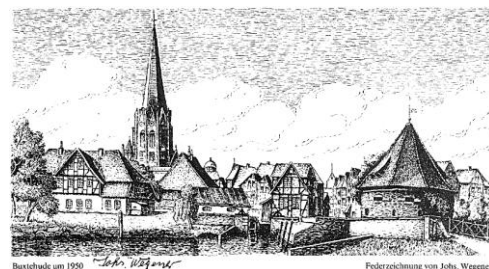
In seinen ersten Schaffensjahren wählt J.W. das Aquarell sowie die Ölmalerei zu seinen Hauptsujets. Es entsteht eine große Zahl wunderschöner Ansichten von Stadt & Land und von Stilleben, die auch heute noch faszinieren können. Besonders Buxtehude mit seinen pittoresken Altstadtansichten und die ländliche Umgebung der 30er und 40er Jahre werden von J.W. ausgiebig dokumentiert. Am liebsten arbeitet er vor der Natur, also "en plein air", mit der Staffelei im Grünen.

1930 Die Wegeners sind äußerst naturverbunden und ziehen im Sommer jedes Wochenende mit vollbepacktem Ziehwagen und Kind und Kegel in die nahe Heide. Dort besitzt die Familie ein kleines Holzhäuschen an einem eigenhändig angelegten Fischteich. Dies ist zu jener Zeit in Buxtehude völlig unüblich und bringt der Familie zeitweilig sogar einen etwas "schrägen" Ruf ein. Vom Naturell her ist J.W. aber ein sehr geselliger und stets umgänglicher Mensch geblieben.

1933 J.W. ist Gründungsmitglied des Buxtehuder Wassersportvereins "HANSA" mit der Mitgliedsnummer 1 und engagiert sich besonders in der Jugendarbeit. Bekannt ist er allen nur als "Onkel Hans".



Johs. Wegener



1939 Aufgrund seiner Schwerhörigkeit wird J.W. im 2. Weltkrieg nicht zur Wehrmacht eingezogen. Stattdessen arbeitet er in der Buxtehuder Kaserne als "Verdunkelungsminister", wie er es gerne später scherzhaft erzählt. Seine Aufgabe besteht darin dafür Sorge zu tragen, daß die ganze Stadt während der Bombennächte des 2. Weltkriegs "ordnungsgemäß" verdunkelt wird.

1945 J.W. erlangt eine Stelle als Referent an der Berufsschule Buxtehude. Außer der Vermittlung von Zeichenunterricht lehrt er seine Schüler perfekte Imitationen von Marmor- und Holzmaserungen, was eine seiner Spezialitäten ist.

Nach Kriegsende geht es jeden Sommer mit der Familie mit dem Paddelboot die Este hinunter auf die Elbe und zur Insel Schweinesand. Die Faltboote der Familie werden im Gewölbe unter der Malerschule gelagert.

J.W. erhält nun umfangreiche Aufträge für Gemälde und Aquarelle von Herrn Birkel (Nudelfabrikant), die dieser als Werbegeschenke an seine teilweise internationale Kundschaft (USA) weitergibt. Dieser Umstand lässt den Lebensstandard der Familie erheblich wachsen. J.W. äußert sich in dem Sinne, *"dass es ihm in seinem Leben noch niemals so gut gegangen sei, da er jetzt außer mit Geld, von Herrn Birkel auch direkt mit Nudeln und Mehl bezahlt würde! Nur mit der Steuer müsse er wohl aufpassen?!"*

1955 Ab Mitte der 50er Jahre legt J.W. mehr Gewicht auf die Schaffung von Federzeichnungen sowie die Anfertigung von Linolschnitten, wobei er seinen erfolgreichen Sujets weiterhin treu bleibt. Sein Bekanntheitsgrad in der Stadt und im Umland als **Heimatmaler** hat derweil stark zugenommen.

1965 Inzwischen ist die Nachfrage nach Auftragswerken so groß geworden, dass J.W. sich mit zunehmendem Alter darauf konzentrieren kann, viele seiner so erfolgreichen Motive zu reproduzieren und zu verkaufen (Ölgemälde, Linolschnitte, vor allem aber kolorierte Federzeichnungen).

1970 J.W. beendet seine Tätigkeit als Malermeister gänzlich und widmet sich fortan ausschließlich dem Wirken als **Buxtehuder Kunstmaler**.

1986 Margaretha Wegener stirbt 85-jährig im Mai 1986 nach schwerer Krankheit.

1990 Trotz der stetig zunehmenden Sehschwäche sitzt J.W. immer noch täglich in seinem Arbeitszimmer/ Atelier seiner Wohnung, um unermüdlich neue Bilder zu schaffen.

1994 Johannes Wegener stirbt fast 98-jährig nach kurzer Krankheit im Dezember 1994.

